

befreundet war. Jerome profitierte von seinem Freund, der ihn unterstützte, wo es ging. Bei der praktischen Arbeit im Labor blühte er auf, das war sein Ding. Heute dagegen schien Jerome keinen Spaß am Experimentieren zu haben. Sie bemerkte, dass er schweißgebadet war. Komisch, dachte sie, ist doch gar nicht so warm hier drin. Sie schubste Ben an: „Schau mal, Jerome geht es irgendwie nicht gut, oder?“

Ben sah zu Jerome hinüber. In diesem Augenblick schwankte Jerome plötzlich und suchte Halt an den Glasgefäßen auf dem Tisch. Keine gute Idee! Ben sprang los, um Jerome aufzufangen - aber er kam zu spät. Jerome fiel wie ein Sack auf den Boden und blieb dort in den Scherben liegen. Er lag völlig reglos am Boden, eines der Glasgefäße hatte ihm in die Hand geschnitten. Aus der Wunde sickerte Blut.

„Eh, was ist denn los, Mann, komm, ich helf dir hoch“, rief Ben. Jerome rührte sich nicht.

„Herr Bündner!“, schrie Ben, aber der stand schon neben ihm.

„Ist er tot?“, fragte Felix, der Klassenclown vom Dienst, doch das fand heute niemand lustig. Inzwischen waren alle nähergekommen und starrten die reglose Gestalt auf dem Fußboden an. Max hielt die Hand seines Freundes und versuchte ihn hochzuziehen.

Ben sagte zu ihm: „Lass ihn lieber, Max, wir müssen erstmal die Scherben beseitigen.“

Max stand unter Schock. Auch ihr Lehrer kniete nun neben Jerome und untersuchte ihn linkisch.

Ben fragte höflich: „Herr Bündner, ich gehöre zum Schulsanitätsdienst, soll ich das vielleicht machen?“

Frank Bündner stand auf und sah erleichtert aus: „Ja, mach das, Ben.“

Dann wandte er sich an die anderen. „Felix, hast du ein Handy? Ruf sofort die 112 an, sie

sollen zur Schule kommen! Mike, renn runter ins Sekretariat und sag dort Bescheid!“

Mit fachkundigen Händen fühlte Ben nach dem Puls, überprüfte die Atmung und fegte vorsichtig ein paar Glassplitter beiseite.

Er rief den anderen zu: „Wir müssen ihn anders lagern, räumt mal das ganze Zeug auf dem Boden zur Seite.“

Schnell packten ein paar Mitschüler mit an. Sie zogen Stühle und Tische beiseite, bis eine große Lücke entstand. Marie hatte geistesgegenwärtig den Besen aus der Ecke geholt und fegte die Scherben beiseite. Fachmännisch legte Ben Jerome in die stabile Seitenlage und schob ihm dann noch eine Jacke unter den Kopf. Jerome war leichenblass und schweißgebadet und gab immer noch keinen Mucks von sich. Max kniete hinter ihm und redete leise auf ihn ein, eine Hand auf seiner Schulter. Er sah sehr unglücklich und besorgt aus.

„Eileen?“ Ben schaute hoch und sah sich nach seiner Freundin um. „Könntest du mir bitte etwas Verbandszeug bringen. Die Wunde an seiner Hand blutet wie Sau.“

Eileen holte Verbandsmaterial. Ben zog sich Einmalhandschuhe über und versorgte die Wunde.

Inzwischen interviewte der Lehrer die Schülerinnen und Schüler: „Weiß jemand, was mit Jerome los ist, war er krank oder ging es ihm nicht gut?“

Die Schüler zuckten mit den Schultern und redeten durcheinander, keiner konnte sich daran erinnern, dass irgendetwas mit ihm nicht in Ordnung war.

„Nein, mir ist nichts aufgefallen“, sagte Marie. „Er hatte Appetit wie immer!“

Eileen schaute in die Runde, ihre Klassenkameraden sahen erschrocken aus. Sie standen um Jerome herum, sprachen leise und mutmaßten über die Gründe für den

Zusammenbruch. Sie bewunderte Ben, der sich ruhig und umsichtig um Jerome kümmerte. In seinen Augen konnte sie tiefe Besorgnis sehen. Die Stimmung wurde immer beklommener, je länger Jerome kein Lebenszeichen von sich gab. Einige gaben zweifelhafte gute Ratschläge, wie: ein Eimer kaltes Wasser könnte helfen.

„Vielleicht ist er ja auf den Kopf gefallen und deshalb bewusstlos?“, fragte Marie.

„Im Krankenhaus werden sie bestimmt schnell feststellen, was ihm fehlt“, versuchte Frank Bündner seine Schüler zu beruhigen. „Ich höre schon das Martinshorn, ein Glück! Rick, bitte hol die Sanitäter hoch.“

Die Rettungssanitäter untersuchten Jerome kurz und packten ihn auf die Trage. Max hatte sich die beiden Rucksäcke und Jacken geschnappt und folgte ihnen. Er würde seinen Freund nicht alleine lassen.